

Merseburger Kreisblatt.



Wochenendpreis: Vierteljährlich bei den Ausstrichen 1,90 M., in den Ausgabenstellen 1 M., beim Postweg 1,50 M., mit Postgebühren 1,92 M. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pfg. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechstunden der Redaktion abends von 6^{1/2} bis 7 Uhr. — Telefonruf 274.

Insertionsgebühren: Für die 5 gespaltene Korpuszeile aber deren Raum 20 Pfg. für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pfg. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Komplizierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Redaktionen außerhalb des Inferatentells 40 Pfg. — Sämtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen. — Telefonruf 274.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 231.

Sonntagabend, den 2. Oktober 1909.

149. Jahrgang.

Gemäß § 4 der Polizeiverordnung vom 24. Februar 1901 betreffend die Föhrung der Juchstiere für die Provinz Sachsen — Amtsblatt Seite 73 — bestimme ich hiermit als Kernin zur Anführung für den I. Bezirk, umfassend die auf dem rechten Saaleufer gelegenen Ortshafien südlich der Bahn Corbetta—Leipzig, den 11. Oktober 1909, für den II. Bezirk, umfassend die auf dem rechten Saaleufer gelegenen Ortshafien nördlich der Bahn Corbetta—Leipzig, den 12. Oktober 1909 und für den III. Bezirk, umfassend die auf dem linken Saaleufer gelegenen Ortshafien, den 13. Oktober 1909.

Die Pfister von Juchstieren erlaube ich, die von ihnen angemeldeten Tiere der Schaukommission vorzuführen.

Da die geföhrten Tiere mit einem Brandzeichen versehen werden müssen, soist denselben ein Rasenring und eine Augenblende anzulegen.

Bullen, bei denen Rasenring und Augenblende fehlen, werden nicht angeföhr werden. Von den reiraassigen Bullen sind die Abstammungsnachweise im Köttermine mit vorzulegen.

Die Bullen sollen wieder auf bestimmte in der nachfolgenden Nachweisung bezichnete Orte zusammengetrieben werden.

Die betreffenden Herren Ortsrichter ersuche ich, diese Bekanntmachung noch besonders in den Gemeinden zu veröffentlichen.

Ort und Zeit der Anführung ist aus der nachfolgenden Nachweisung zu ersehen.

gewerbes unter dem Hinweis, daß eine gerichtliche Beurteilung aus § 284 des Strafgesetzbuchs nicht allein eine Gefängnisstrafe nach sich zieht, sondern auch für die Frage der Erteilung und Befassung der Schankerlaubnis gemäß § 33 der Reichsgewerbeordnung von Bedeutung sein kann.

Merseburg, den 17. September 1909.

Der Königliche Landrat.
Graf v. Hausnoville.

Vom 1. Oktober d. J. ab haben wir den Dr. med. Karow hier Markt Nr. 19 als Kommunal- Polizeiarzt und Armenarzt ange stellt.

Der Genannte hält Sprechstunden in seiner Wohnung und zwar:

Werktags von 8—10 Uhr vormittags
" " 2—3 Uhr nachmittags u.
Sonntags nur " 8—10 Uhr vormittags.
Merseburg, den 27. September 1909.

Der Magistrat. (2180)

Ein amtliche Erklärung in Sicht.

* Berlin, 30. Sept. In der Streiffrage über den Rücktritt des Pfisters Willow bringt die „Märkische Volksz.“ folgende Mitteilungen: Als Gewähnsmann für unsern Artikel „Die Wahrheit über die Novemberkrisis“ wird in den liberalen Blättern der Regierungsrat a. D. Martin genannt. Das ist total falsch. Verchiedene hochstehende Männer, die der Zentrumspartei nicht angehören, auch nicht katolisch sind, haben unsern Gewähnsmann wiederholt eingehend informiert und alles Voreismaterial vorgelegt. Diesen war es nur um die Feststellung der Wahrheit zu tun. Wenn man nun allgemein eine neue amtliche Darstellung der Vorkommnisse fordert, so wird diese nicht gegeben werden können, da nach unseren Informationen im Auswärtigen Amt keine vollständigen Akten über das Anterwien mehr vorhanden sind. Das Schweigen an dieser Stelle sagt auch genug, nur wird sich der Reichstag damit nicht zufrieden geben können.“ — Auch die „Kreuzz.“ nimmt nochmals in längeren Ausführungen das Wort, indem sie sich zunächst gegen die liberalen Angriffe wendet und dann zum Schluß betont, daß Fürst Willow selbst in der amtlichen Erklärung in der „Norddeutschen Allg. Zeitung“ sich den Weg zur Deckung des Kaisers verbaut, indem er die Wichtigkeit des „Daily Telegraph“-Interviews zugab, aber zugleich auch die Gefährlichkeit des Inhalts. Er hätte, wie das Blatt meint, voraussetzen müssen, daß die Presse sich mit der Erörterung des rein bürokratischen Schnitzers nicht zufrieden geben würde, und daß die Wucht des Angriffes sich gegen den Kaiser richten müßte. Voraussetzlich wird in den nächsten Tagen eine amtliche Erklärung erfolgen. Der Reichstangler lehr morgen zurück. Gehheimer Lehmet, der jetzige Generalkonjui in Wien, war bis zu den letzten Tagen in Berlin und hat des öfters mit dem ebenfalls in der Anterwien-Angelegenheit beteiligten Unterstaatssekretär Dr. Stemmerich Konferenzen gehabt.

Juder- und Branntweinsteuer.

Offiziös schreiben die „Berlin. Polit. Nachr.“: Die Judersteuer wird nach dem neuesten Finanzgesetz vom 1. April 1914 ab ermäßigt werden. Sie nimmt gegenwärtig unter den sämtlichen Steuern des Reichs dem Ertrage

nach die erste Stelle ein. Nicht immer war dies der Fall. Früher stand die Branntweinsteuer an der Spitze. Jetzt ist das Ertragsverhältnis beider so, daß im Etat für 1909 aus Branntweinverbrauchsabgaben und Malzbottichsteuer zusammen 120,5 Millionen M. erwartet werden, aus der Judersteuer aber 141,5 Millionen M., also 21 Millionen Mark mehr. In Wirklichkeit dürfte die Judersteuer für 1909 sogar noch mehr einbringen, als im Etat von ihr erwartet wird, wenigstens dann, wenn die bisherigen Einnahmentwicklungen anhält. In den ersten fünf Monaten des laufenden Finanzjahres hat die Judersteuer nahezu 62 Millionen M. abgeworfen. Da der Monatsdurchschnitt nach dem Etatsanfrage 11,8 Millionen M. beträgt, der Fünfmonatsanfrage also 59 Millionen M., so war der letztere in Wirklichkeit um 3 Millionen M. überhöhlen. Man kann demnach annehmen, daß die Judersteuer für 1909 etwa 145 Millionen einbringen wird. Bei der Branntweinsteuer werden sich die Verhältnisse mit dem 1. Oktober d. J. bedeutend ändern. Dann tritt das neue Branntweinsteuergesetz in Kraft; es werden ganz beträchtlich höhere Erträge aus der Besteuerung des Branntweins erwartet, als bisher. Man wird ja die tatsächliche Entwicklung abwarten müssen, um zu sehen, in welcher Weise die Wirklichkeit den Erwartungen entspricht. Soviel dürfte aber wohl sicher sein, daß schon für 1909 der Ertrag aus der Branntweinbesteuerung den aus der Judersteuer übertreffen wird. Auch der bisherige Ertrag aus der Branntweinverbrauchsabgabe hat den Etatsanschlag überstiegen. Nach dem letzteren ist für fünf Monate aus der Verbrauchsabgabe auf einen Ertrag von 45,4 Millionen M. gerechnet. In Wirklichkeit hat die Einnahme der ersten fünf Monate 57,5 Millionen M., also 12 Millionen M. mehr betragen. So bedeutsam dieser Mehrertrag ist, so wird er doch verschwinden gegenüber dem Mehr, das aus der neuen Besteuerung auch nur für die zweite Hälfte des laufenden Finanzjahres zu erwarten ist. Man wird demnach höchst wahrscheinlich damit zu rechnen haben, daß schon für 1909 die Judersteuer den dem Ertrage nach ersten Platz unter den Reichsteuern verlassen und an ihre Stelle die Branntweinsteuer treten wird. Damit würde das Verhältnis, wie es früher schon bestanden, wieder hergestellt sein. Tritt am 1. April 1914 die in Aussicht genommene Ermäßigung der Judersteuer ein, die etwa 34 Millionen Mark ausmachen würde, so wird diese Steuer dem Ertrage nach noch mehr gegen die Branntweinsteuer zurücktreten. An sich wird ein derartiges Verhältnis auch als gerechtfertigt anzusehen sein, da es sich beim Juder um ein Nahrungsmittel, beim Branntwein zum allergrößten Teile um ein Genußmittel handelt.

Der Ertrag aus der Besteuerung des Branntweins erwartet, als bisher. Man wird ja die tatsächliche Entwicklung abwarten müssen, um zu sehen, in welcher Weise die Wirklichkeit den Erwartungen entspricht. Soviel dürfte aber wohl sicher sein, daß schon für 1909 der Ertrag aus der Branntweinbesteuerung den aus der Judersteuer übertreffen wird. Auch der bisherige Ertrag aus der Branntweinverbrauchsabgabe hat den Etatsanschlag überstiegen. Nach dem letzteren ist für fünf Monate aus der Verbrauchsabgabe auf einen Ertrag von 45,4 Millionen M. gerechnet. In Wirklichkeit hat die Einnahme der ersten fünf Monate 57,5 Millionen M., also 12 Millionen M. mehr betragen. So bedeutsam dieser Mehrertrag ist, so wird er doch verschwinden gegenüber dem Mehr, das aus der neuen Besteuerung auch nur für die zweite Hälfte des laufenden Finanzjahres zu erwarten ist. Man wird demnach höchst wahrscheinlich damit zu rechnen haben, daß schon für 1909 die Judersteuer den dem Ertrage nach ersten Platz unter den Reichsteuern verlassen und an ihre Stelle die Branntweinsteuer treten wird. Damit würde das Verhältnis, wie es früher schon bestanden, wieder hergestellt sein. Tritt am 1. April 1914 die in Aussicht genommene Ermäßigung der Judersteuer ein, die etwa 34 Millionen Mark ausmachen würde, so wird diese Steuer dem Ertrage nach noch mehr gegen die Branntweinsteuer zurücktreten. An sich wird ein derartiges Verhältnis auch als gerechtfertigt anzusehen sein, da es sich beim Juder um ein Nahrungsmittel, beim Branntwein zum allergrößten Teile um ein Genußmittel handelt.

Bier-Krieg.

* Magdeburg, 29. Septbr. Die Sanktionsvereten: beschlossen gestern in einer öffentlichen Versammlung nahezu einstimmig, mit der sozialdemokratischen Abwehrkommission gemeinsame Sache zu machen und den Brauerbesitzern einen Hektoliter-Bierpreis von 18,80 Mark zuzubilligen, was einem Aufschlag von 1, 80 Mark (die Höhe der Biersteuer) gleichkommt. Der Delegierte der Brauerbesitzer erklärte jedoch, die Brauerereten könnten von ihrem jüngsten Angebot von 2,50 M. Aufschlag auf den Hektoliter Bier nicht mehr nachlassen.

Ort, an welchem die Föhrung vorgenommen wird.	Tag der Vorführung.	Stunde	Es sind vorzuführen die Bullen aus den Ortshafien.	Bemerkungen.
Kleingöhren.	11. 10. 09.	9 ⁰⁰	Kleingöhren.	
Schöpsen	"	10 ⁰⁰	Schöpsen.	
Kleingörtschen	"	11 ⁰⁰	Kleingörtschen, Eisdorf, Sittel	
Weyßen	"	1 ⁰⁰	Schleifbar, Weyßen, Rähpzig	
Röden	"	3 ⁰⁰	Röden, Mählig, Böhlsfeld.	
Kauern	"	4 ⁰⁰	Kauern.	
Wölltau	12. 10.	10 ⁰⁰	Wölltau.	
Robden	"	11 ⁰⁰	Robden.	
Zweymen	"	12 ⁰⁰	Zweymen.	
Rähpzig	"	2 ⁰⁰	Rähpzig.	
Kirchföhrendorf	13. 10.	9 ⁰⁰	Kirchföhrendorf, Daspig.	
Frankleben	"	10 ⁰⁰	Frankleben.	
Wenddorf	"	11 ⁰⁰	Wenddorf.	
Schottterey	"	1 ⁰⁰	Schottterey, Großgräfendorf.	
Wendendorf	"	3 ⁰⁰	Wendendorf.	
Angersdorf	"	4 ⁰⁰	Angersdorf.	

Merseburg, den 27. September 1909.

Der Königliche Landrat.
Graf v. Hausnoville.

Bekanntmachung.

Die Trichinenschauzettel Deltig a. B. I und II werden wie folgt abgeändert:

Deltig a. B. I: Sämtliche in den Grundstücken 1—60 vorgenommenen Schlachtungen in Deltig a. B. — Trichinenschauer Reinhardt in Deltig a. B.

Deltig a. B. II: Sämtliche in den übrigen Grundstücken vorgenommenen Schlachtungen in Deltig a. B. — Trichinenschauer Stöbe in Deltig a. B.

Merseburg, den 24. September 1909.

Der Königliche Landrat.

Graf v. Hausnoville.

Bekanntmachung.

1. Die Beamten der Anlagebehörden sind durch den Herrn Ober-Staatsanwalt des Oberlandesgerichts Naumburg a. S. angewiesen worden, in Zukunft alle diejenigen Spielautomaten als Glücksspiele zu behandeln, an welchen sich mehrere Gewinnfächer befinden, die in der Reihenfolge mit Verlustfächern abwechseln, sofern die Möglichkeit besteht, daß das Wurfgeschöß beim Verfehlen eines Gewinnfaches durch Ansprall an Stifte, Knöpfe, Einfangschichten oder in irgend einer anderen Form abgelenkt und dadurch in ein an-

deres Gewinnfach geleitet wird, also denjenigen Gewinn, den es vermöge Geschicklichkeit und Berechnung des Spielers nicht einbrachte, durch das Wälten des Zufalls einbringen kann.

Gegen die Aussteller aller Spielautomaten dieser Art, zu denen die weitaus meisten der jetzt gebräuchlichen Systeme zu rechnen sind, wird in Zukunft auf Grund des § 284 oder des § 286 des Strafgesetzbuches Anlage erhoben werden. Die Polizeibehörden werden diesfalls angewiesen werden, vom 15. November 1909 ab eine Besichtigung aller dann etwa noch im Betriebe befindlichen Spielautomaten vorzunehmen und daraufhin entsprechende Anzeigen zu erstatten.

Die Frage, inwieweit auch der Betrieb anderer Spielautomaten als der beschriebenen Art in Zukunft als strafbar anzusehen sein wird, muß einstweilen offen gelassen werden, bis sich eine bestimmte Judikatur der Gerichte herausgebildet haben wird.

Da die Aussteller von Spielautomaten noch vielfach in Unkenntnis über den Charakter der von ihnen betriebenen Spiele sein mögen, wird vorstehendes zur öffentlichen Kenntnis gebracht. Es ist somit allen denjenigen Personen, welche eine Anlage vermeiden wollen, Gelegenheit gegeben, den Betrieb der Automatenspiele selbst einzustellen. Ich wende mich hierbei besonders auch an die Angehörigen des Gast- und Schankwirts-

Woher rührt der Mangel an Gehrlingen für's Handwerk?

Die Handwerksmeister klagen, daß sie keine Lehrlinge bekommen können, und manche Handwerkskammer glaubt das Mittel zur Beseitigung des Mangels darin zu finden, daß sie dem einen Meister die Lehrlinge forntnehmen und sie dem andern zuzufinden möchte. Wieder andere weisen darauf hin, daß die Fabrikanten, die bis noch vor einigen Jahren es dem Handwerk überließen, die Lehrlinge auszubilden und die ausgebildeten dann als Gesellen, resp. ausgebildete Arbeiter übernahmen, meistens dazu übergegangen sind, selbst Lehrlinge auszubilden.

Einer der Hauptgründe, weshalb die Eltern junger Leute sich prüfen, ob sie den Sohn ein Handwerk erlernen lassen wollen, liegt in der materiell schwierigen Lage des Handwerkers und des gewerblichen Mittelstandes überhaupt.

Während man noch vor einigen Jahren behaupten konnte, ein fleißiger, rechtschaffener Handwerker, der seine Sache verstand, habe ein auskömmliches, gesichertes Einkommen, haben sich die Verhältnisse im Laufe der letzten drei Jahre vollständig zu Ungunsten des gewerblichen Mittelstandes verschoben.

Der Zolltarif, dessen Einführung notwendig war, wenn die Konkurrenz nicht allmählich absterben sollte, brachte die erste Erhöhung der Preise für die notwendigen Lebensmittel. Diese wirkte zurück zunächst auf den eigenen Haushalt, sodann auf die Löhne der Gesellen und sonstigen Angestellten. Wenn sich einzelne Handwerker und Gewerbetreibende durch Aufschlag auf ihre Waren und Produkte schadlos zu halten suchten, so blieb doch insolge Preis-Hinterziehungen seitens der Konkurrenz, das Gros der Gewerbetreibenden mit entsprechend höheren Aufschlägen zurück.

Die weitere Folge des Zolltarifs waren erhöhte Forderungen der Beamten und Lehrer im Reich, im Staat und in der Gemeinde, die man als gerechtfertigt anerkennen mußte. Diese Mehraufgaben gingen auch an dem gewerblichen Mittelstand nicht spurlos vorüber. Damit aber nicht genug, erfolgte im Laufe dieses Sommers die Einführung der neuen Reichsteuern, und es trat, wie drei Jahre vorher, abermals eine Verteuerung der täglichen Konsum-Mittel ein.

Es ist ganz unumgänglich, die höheren Leistungen an direkten und indirekten Steuern, die der gewerbliche Mittelstand seit drei Jahren hat leisten müssen, auf die Waren und Produkte zu schlagen, die natürliche Folge bilden in der Bilanz des Gewerbetreibenden erheblich höhere Ausgaben und infolge schwachen Geschäftsganges geringere Einnahmen.

Für jene Alter vermag der Handwerker nicht genug zurück zu legen, trotz allen Fleißes und allen Strebens, oder es geschieht nur in seltenen Fällen; auch für seine Hinterbliebenen kann er nur selten ausreichend sorgen, und seine Einnahmen sind und bleiben ungenügend und schwankend. Dagegen sind ihm Beiträge, die er für Krankentassen, Invalidenversicherung seiner Angestellten, für die Berufsgenossenschaft, für die Handwerkskammer u. s. w. zu leisten hat, sicher, ebenso höhere Kommunalsteuern und höhere Steuern für den Hausbesitz.

Angeichts dieser trübten Ausichten, welche sich dem Handwerk bieten, werden sich allerdings die Eltern von jungen Leuten, die sonst sich recht gut für ein Handwerk eignen würden, fragen, ob sie ihren Sohn nicht lieber einem Berufe zuführen sollen, der größerer Sicherheit für eine Existenz bietet und weniger mit Abgaben belastet ist. So beispielsweise in der Groß-Industrie, in Eisenbahn-Werkstätten, in der Marine u. c.

Vor allem sollte man auf dem Lande bedacht sein, die Söhne wieder dem landwirtschaftlichen Berufe zuzuführen, statt sie für eine ungewisse Existenz in der Stadt zu gewinnen zu versuchen.

Wobauertlich ist es, daß in der Brau- und Tabaks-Industrie unsele und schwankende Verhältnisse eingetreten sind, Derartige wirkt zurück auf das Geschäftss- und Erwerbseleben überhaupt, ein geschwächter Mittelstand läßt das Kriterium seiner Schwäche am deutlichsten in den Staats- und Kommunalsteuern erkennen.

Der größte Dreadnought der Welt.

London, 30. Sept. Gleichzeitig mit dem „Cesay Oldenburg“ wird heute zu Portsmouth ein neuer britischer Dreadnought, der „Neptune“, vom Stapel gelassen und von der Herzogin von Albany getauft werden. Es soll, wie die Blätter hervorheben, das größte bisher fertiggestellte Dreadnoughtschiff der Welt sein. Nach seinen Dimensionen besitzt es eine Länge von 600 Fuß, eine Breite von 88 Fuß, ein Displacement von 20.250 Tonnen, eine Pferdekraft von 24.500, eine Geschwindigkeit von 21 Knoten, eine Hauptbewaffnung von zehn zwölfzölligen Geschützen und eine Antioepedobewaffnung von sechs zölligen. Sein Displacement übertrifft das der drei letzten Dreadnoughts um 1000 Tonnen und das des ersten Dreadnoughts um 2350 Tonnen. Obwohl die Pferdekraft größer ist, als die seiner Vorgänger, übertrifft er sie wegen seines größeren Displacements nicht an Geschwindigkeit. Die Kosten des Schiffes betragen fast 40 Millionen Mark. Das Zusammenreffen des Stapelaufs eines deutschen und eines britischen Dreadnoughts gibt den britischen Blättern wieder Anlaß zu den bekannten Ergüssen über die deutsche Flottenkonkurrenz. So schreibt die Daily Mail, das Zwillingereignis sei der Vorläufer einer nie dagewesenen Tätigkeit, welche im kommenden Herbst und Winter nicht weniger als 12 Dreadnoughts zu den europäischen und asiatischen Flotten hinzufügen werde. Hierzu werde England vier, Deutschland fünf, Frankreich eins und Japan zwei beitragen, eine Beteiligung, welche den Entschluß der britischen Regierung, in ihren Anstrengungen nicht nachzulassen, mehr denn je rechtfertige. Es sei vielleicht kein rein zufälliges Zusammenreffen, daß in demselben Augenblick die Gerüchte von einer Verständigung zwischen England und Deutschland aufgefischt würden. Auch diesmal werde es indes sicher eine Enttäufung geben.

Der schwedische Generalstreik.

Christiania, 30. Sept. Wie der „Tref. Sig.“ aus Christiania gemeldet wird, sandet

in Göteborg zwischen den Sekretären der Landesorganisation von Schweden, Norwegen, Dänemark und Finnland Verhandlungen statt, um wirksame Maßnahmen zur Weiterführung des schwedischen Streiks zu vereinbaren.

Berlin, 30. Sept. Der Hauptstelle deutscher Arbeitgeberverbände ist gestern über die Verhandlung zur Beilegung des schwedischen Streiks aus Stockholm ein nachstehendes Telegramm des dortigen Arbeitgebervereins zugegangen: Die Verhandlungen zwischen dem schwedischen Arbeitgeberverein und der Landesorganisation der Arbeiter unter dem Vorhitz des staatlichen Vergleichsmanns, Herrn Cederborg, sind gestern abgebrochen worden. Die Arbeitgebervertreter weigerten sich, das Recht der Arbeitgeber bezüglich der Einstellung nichtorganisirter Arbeiter und der Verteilung der Arbeit in den Betrieben anzuerkennen und der Aufnahme diesbezüglicher Bestimmungen in den Vertrag zuzustimmen. Die Arbeiter sind demnach des Streikes müde und strömen in die Fabriken zurück. Nur 50.000-60.000 Mann sind zur Zeit noch ausständig.

Neue Bombenexplosion in Barcelona.

Paris, 30. Sept. Der „Matin“ meldet aus Barcelona: Gestern abend explodierte in Mlato eine Bombe, wodurch mehrere Häuser stark beschädigt und drei vorübergehende Personen verletzt wurden, darunter zwei schwer. Bereits gestern morgen war im Arbeiterviertel von Mlato ebenfalls eine Bombe explodiert, wodurch gleichfalls mehrere Personen verletzt wurden und größerer Sachschaden entstand.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 30. Sept. (Hofnachrichten.) Aus Rom in te wird unterm heutigen gemeldet: Se. Maj. der Kaiser hörte heute die Vorträge des Staatssekretärs v. Tirpitz, des Chefs des Marinekabinetts Vizeadmiral von Müller und des Schatzkammeralters und Korrespondenzsekretärs des Kaisers, Geh. Oberreferenten v. Meißner. Die genannten Herren wurden auch zur Tafel besohlen. Heute trifft hier der Bundeshauptmann von Berg zu mehrtägigem Aufenthalt ein.

Hannover, 30. Sept. Der Kaiser richtete an den Regimentskommandeur der Königlich-ban Oberst Freiherrn v. Lühow in Hannover auf dessen Jubiläumsgesuch anlässlich des Einzuges des Regiments in die neue Kaserne die folgende Drahtantwort: „Besten Dank für Ihr Telegramm. Ich freue mich, daß meine Kassen an allen dienstlichen Anforderungen entprechendes Kasernenenthalten haben und daß die Offiziere ein würdig ausgehattertes Helm besitzen, und erwarte, daß mit dem Regiment der alte Geist in die neuen Räume einzieht.“ — W i l h e l m R.

Locales.

Merseburg, 1. Oktober.

Berlitten. Aus Anlaß der Verlegung in den Ruhestand wurde verließen: Dem Oberleutnant v. Engelbrecht in der Königl. Kronenorden 3. Klasse, sowie dem Rangleutnant W i l l o w und dem Feldzer

Rehger der Königl. Kronenorden 4. Klasse, sämtlich früher in Diensten der Kgl. General-Reserve.

Militärisches. Beim hiesigen Bataillon 36. Infanterie-Regiments wurden heute fünf Einjährig-Freiwillige eingestellt.

In den Stadterordneten-Wahlen. Die Versammlung der Vorstände der einzelnen kommunalen Vereine, in welcher über die demnächst anzuberaumenden Stadterordneten-Wahlen Beschluß gefaßt werden soll, findet heute, Freitag, abend statt. Alle Angelegenheiten sprechen freierlicher Weise dafür, daß es diesmal nicht wieder, wie vor zwei Jahren, zu unliebsamen Disziplinen wegen der Beamten-Kandidaturen kommen wird. Jedem das Seine!

Geschäfts-Jubiläum. Der Gastwirt Adolf Wadelt, Unterlantenburg, feiert heute sein 25jähriges Geschäftsjubiläum. Seitens des Verbandes Deutscher Gastwirte wurde er mit einem Diplom ausgezeichnet, und der hiesige Verein der Gastwirte überreichte ihm ein wertvolles Geschenk.

Betrieb-Prognosen. Vom 1. Oktober ab findet die allgemeine Verteilung der Wettervorhersagen und deren öffentlicher Anschlag bei den Telegraphenanstalten nicht mehr statt. Die Wetterdienststellen für das Gebiet des norddeutschen Festlandes werden jedoch auch während des Winters Wettervorhersagen und Wetterkarten aufstellen, die vom Publikum unter denselben Bedingungen wie bisher, bezogen werden können.

Fabrik und Handwerk. Auf Wunsch beteiligter Kreise der Industrie und des Handwerks sollen noch im Laufe dieses Herbstes im Reichsamte des Innern Verhandlungen über die Frage der Abgrenzung zwischen Fabrik und Handwerk stattfinden. Wie man hört, werden zu diesen Beratungen außer den zunächst beteiligten Ressorts des Reichs, Preußens und der übrigen größeren Bundesstaaten auch Vertreter der Industrie und des Handwerks — insbesondere der Handelskammern und der Handwerkskammern — zugezogen werden. Es steht zu hoffen, daß man sich in den Verhandlungen darüber verständigen wird, wie den praktischen Nutzträglichkeiten abgesehen werden kann, die aus der bisherigen Zweifelhaftheit der Abgrenzung entstanden sind.

Stadterordnete und Lehrer. Das Provinzial-Schul-Kollegium von Brandenburg hatte verfaßt, daß die Stadterordneten-Versammlung von Berlin bei der Wahl von Lehrern, Schreibern und Redaktoren der Volksschulen nicht mitwirken dürfe. Gegen diese Verfügung erhob der Magistrat von Berlin Klage beim Bezirks-Ausschuß, und dieser erkannte zu Gunsten des Magistrats.

Reservisten sind vielfach der letzten Meinung, daß sie nach ihrer Entlassung vom Militärdienst nur die Pflicht haben, sich binnen 14 Tagen bei dem zuständigen Bezirksfeldwebel (Melbeam) anzumelden. Wir wollen deshalb die in das Zivilleben zurücktretenden Personen darauf hinweisen, daß für sie neben der militärischen Meldepflicht auch die politische besteht. Diese Meldung muß binnen 6 Tagen bei der Polizeiverwaltung, dem Gemeindevorstand oder Ortsvorsteher des betreffenden

Die letzten Tage von Messina.

Roman von Erich Kriesen.

Fast sollte man sich wundern, daß die Sonne mit ihrem herrlichen Strahlenlächeln auf jenen Abend herableuchtet! Daß sie ihr Licht nicht verhält bei diesem großen Sterben — sie, die Herrscherin alles Lebens!

Clelia Morgano hat sich angeboten, der Terzantin bei ihrem Samariterwerk behilflich zu sein, mit ihr die Hospitaller zu besuchen und Verwundete zu pflegen.

Dr. Röder jedoch verbot es aufs entschiedenste. Er fürchtete, der Anblick all der Qualen würde dem jungen Mädchen die eigenen Schauererlebnisse wieder plastisch vor Augen führen und ihr möglich gesundendes Gemüt auf eine neue niederdrücken.

So unternimmt Clelia nur weite Spaziergänge durch die blühensüßeren Oranger- und Zitronenhaine oder das brausende Meer entlang, von denen sie stets neu gekraftigt in ihr einsames Gartenhäuschen zurückkehrt.

Auch heute schiedert sie, den breitkrämpigen weißen Strohhut mit einem blauen Schleier gegen den daherdarübernden Wind auf dem goldbraunen Haargelock befestigt, den schmalen Fußweg dahin, in der Richtung nach dem gigantischen Monte Pellegrino.

Auf der einen Seite das leuchtende Meer, blau, tiefblau, wie durchflutet von magischem Gedämmern — auf der andern unheimlich zum

Himmel aufstrebende, farrtröchtige Felswände, eine schaurig erhabene Felsenarchitektur, als habe sie ein Riesengeist mit der Phantasie eines Michelangelo aufgestaut: eine Felsen-symphonie in prunkvollem Maestoso und leuchtendem Dolce zugleich.

Dazu von fern her das Düsten der Orangerhaine und der vom sanften Wind herangetragene melandrische Gesang jugendlicher Mädchenstimmen.

O, wie hätte Clelia noch vor wenig Wochen aufjubelt beim Anblick dieses wunderbaren Naturzaubers! Oder wenn sie an Orlando's Seite diese herzerzählende Schönheit hätte gesehen können!

Jetzt trübt sie ihr die Tränen in die Augen.

Unwillkürlich beschleunigt sie die Schritte. Wehe bergan, geht sie tief hinein in die Campagna.

Stille ringum. Hehrer Inselsiede. Nur ab und zu ein weislichmüermendes Häuschen mit spielenden Kindern davor.

Vor einem dieser Häuschen sitzt eine alte, verunglückte Frau. Ihr Gesicht kommt Clelia bekannt vor. — Und auch bei der Alten scheint bei dem Anblick des jungen Mädchens eine Erinnerung aufzukämmern. Schwerfällig erhebt sie sich und humpelt der langsam Näherkommenden entgegen. „Unmöglich! Sind Sie es, Signorina Clelia? ... Wie schön und wahrhaftig! Welches Vögelchen umpielt Clelia's Lippen.

Freilich, Donna Rossina! ... Und Sie? Wie kommen Sie hierher?“

„Mein Gott — Sie wissen ja, das Unglück!“

„Auch Sie wurden also getretet bei diesem furchtbaren Erdbeben?“

„Die heilige Jungfrau hat mein altes Haupt behilflich. Dank ihr!“

„Und Ihr Sohn?“

„Ein Schatten haucht über das saligte Gesicht der alten Frau.“

„Da drinnen liegt er!“

„Und Sie deutet mit der Hand nach dem Häuschen.“

„Verwundet?“

„Clelia denkt nach.“

„War Ihr Sohn nicht zur Zeit des Erdbebens im — im —“

„Im Gefängnis! Ja!“ vollendet die Alte, die braune Faust ballend. „Im Gefängnis! Natürlich unschuldig! Mein Junge tut nichts Unrechtes — das glauben Sie mal sicher!“

Clelia schweigt. Sie weiß nur zu gut, daß Verppo Rossis Schuld erwiesen war, als er vor längerer Zeit wegen großer Unterschlagungen zu sechs Jahren Gefängnis verurteilt wurde. Weiß auch, daß ihr Vater damals als Hauptzeuge gegen ihn, den ungetreuen Angestellten seines Banthaus, auftrat und die Verurteilung erfolgte. Genau entfinnt sie sich noch, wie leid ihr, dem damals kaum fünfzehnjährigen Mädchen, die jam-

mernde alte Mutter getan, die fest an die Unschuld ihres einzigen Kindes glaubte.

Nicht aber weiß Clelia, daß Verppo damals ihrem Vater und dessen garger Sippe Rache geschworen und daß der skrupellose Rache kein Mittel scheuen wird, um sein rachsüchtiges Herz zu befriedigen.

„Wie sind Sie zu diesem hübschen Häuschen hier gekommen?“ fragt Clelia, sich verwondernd umblickend.

„Mein Sohn hat Geld aus Messina mitgebracht.“ erwidert Donna Rossina stolz.

„Aber Messina existiert ja nicht mehr. Wie kann er dort Geld verdienen?“

„Die Alte juckt die Achseln.“

„Das weiß ich nicht. Geht mich auch nichts an.“

„Er sagt, als er mit vielen andern Gefangenen aus dem zusammengefallenen Justizhaus entlassen war, hat er es sich beim Bergen der Kisten und Verwundeten verdient. Und mein Sohn läßt nicht — das glauben Sie mal sicher!“

Wieder schweigt Clelia. Sie kann die Ansicht der blind vertrauenden Mutter nicht teilen. Doch wozu widerprechen?

Unwöhnlich beobachtet Donna Rossina das junge Mädchen, als wolle sie ihm die Verdanken von der klaren Stirn ablesen.

„Wärdten Sieben Tagen nicht mal sehen?“

„Dittet sie einbringlich.“

„Er würde sich sehr freuen. Hat immer eine große Verehrung für die Tochter seines früheren Chefs gehabt.“

„Er liegt drinnen auf dem Sofa.“

„Es geht ihm sonnet ganz gut.“

(Fortsetzung folgt.)

Otes, an dem dem der Zug erfolgt, unter Vorlegung des Passes gefahren. Unterlassung dieser Vorchrift zieht Strafe nach sich

Provinz und Umgegend.

Schaffeld, 30. Sept. Das Rittergut Schaffeld bei Merseburg ging käuflich in den Besitz des Bankhauses Friedemann & Wein- stock in Halle über.

Jena, 29. Sept. Vom Zuge überfahren ließ sich am Montag abend in Weid a der Referent Ernst B. aus Köpenick bei Leipzig. Er war am selben Tage vom Militär (11. Komp., 94. Inf.-Regt. in Jena) entlassen worden. Er hatte vor seiner Dienstleistung in Weida als Maurer gearbeitet. Dem jungen Mann wurden Kopf und Flügel abgefahren, überhaupt der Körper furchbar verstümmelt. Das Blut, zu dem Selbstmord nach vollendeter Militärstrafe verurteilt hat, ist unbekannt. In seiner Tasche befand sich nur ein Arzetschreib.

Halle, 30. Sept. Der konservative Verein beschloß gegen eine Stimme, bei der bevorstehenden Reichstagswahl für den freisinnigen Kandidaten Mann einzutreten, damit eine Spaltung der Stimmen vermieden werde, die nur dem Sozialdemokraten zu gute kommen könne.

Halle, 30. Sept. Der Vorstand der Gießereiarbeiter bei der Firma A. D. e h n e dauert an. Die Fabrikleitung hat eine Lohn- erhöhung abgelehnt. In Frage kommen 180 Mann einflußreich der Forme. Die Wagenfabriker der Firma Rud. K a t h e u. Wagen hier haben ebenfalls die Arbeit niedergelegt.

Halle, 30. Sept. Der Vorsteher der Oberpostdirektion Halle, Geh. Oberpostsek. Hiltner, hat sein Abschiedsgeld eingekassiert.

Rößersfeld, 30. Sept. Auf dem Witzsummschloß wurde bereits das Schießfest erreicht und vorerhalten erfolgte der Durchschlag einer Strafe, die zu dem Zwecke bereits getrieben war. Der Witzsummschloß hat dabei eine Kiste von 564 Metern erreicht und wird noch ein Stück in das Weizende abgeteilt werden, sodas er wahr- scheinlich die größte Kiste der Witzsummschloß Schäfte erreichen wird.

Der Stendaler Fährnichsmord vor Gericht.

Magdeburg, 30. September.

Die geheimnisvolle Schießsaffäre in Stendal, der in der Nacht vom 15. zum 16. Juli d. J. der Mord an dem 10. Jüliaren-Regiment Armin v. Zeuner er zum Opfer gefallen ist, wird morgen das hiesige Kriegsgericht beschließen. Der Vorfall ist bisher nach seinen Motiven und der Art der Ausführung des Verbrechens noch vollständig dunkel. v. Zeuner, der Sohn eines Hauptmanns a. D. in Schwerin, war am 1. April d. J. nachdem er in Schwerin das Militär-entzagen bestanden hatte, in das 10. Jüliaren-Regiment in Stendal eingetreten. Er wohnte in dem Hause einer Witwe W e g n e r, die in den Parterrezimmern ein Schanklokal betrieb. Auf dem gleichen Flur, wie von Zeuner wohnte der Einjährig-Freiwillige W o s und der Einjährig-Freiwillige Baum- garten. Dieser, Sohn einer Rittergutsbesitzerin aus Leipzig, soll öfters in dem Lokal der Frau Wegner geknipst haben. An dem genannten Tage, einem Donner- stag, legte v. Zeuner nach dem Besuche mehrerer Wirtshäuser nach Hause zurück. Er begab sich logisch in sein Zimmer. In den Wirtshauszimmern befanden sich W o s und Baumgarten. W o s verließ das Lokal gegen 12 Uhr, Baumgarten etwa eine Viertelstunde

später, und zwar nach Aussage der Wirtin, in angezogenem Zustande.

Eine Viertelstunde später hörte Frau Wegner einen Knall; erst als sich die letzten Öffe aus dem Lokal entfernt hatten, begab sie sich nach der ersten Etage, wo sie den Einjährig-Frei- willigen Baumgarten gänzlich unbekleidet auf dem Flure vorfand. Auf die Frage der Frau, was denn los sei, antwortete er ruhig: „Nichts, gar nichts!“ Baumgarten begab sich dann in das Zimmer des W o s, während Frau Wegner die Tür zu dem Zimmer v. Zeuners öffnete, die dieser nicht zu verschließen pflegte. Sie sah v. Zeuner auf dem Bett liegen, den Oberkörper halb herabhängen, nur mit einem Hemd bekleidet. Bei näherem Zusehen be- merkte sie, daß auf dem Fußboden sich eine Blutlache befand und der Kopf des Fähr- nichs zwei Schußwunden am Hinterkopf und an der Stirn aufwies.

Als sich die Wirtin davon überzeugt hatte, daß der Fährnich bereits tot war, begab sie sich in die gegenüberliegende Kaserne und machte Mitteilung von dem schrecklichen Vorfall. Es begab sich sofort eine Untersuchungs- kommission an den Ort der Tat. Der Augen- schein lehrte, daß ein Selbstmord bei dem Fährnich ausgeschlossen war. Als sich die Wirtin davon überzeugt hatte, daß der Fährnich bereits tot war, begab sie sich in die gegenüberliegende Kaserne und machte Mitteilung von dem schrecklichen Vorfall. Es begab sich sofort eine Untersuchungs- kommission an den Ort der Tat. Der Augen- schein lehrte, daß ein Selbstmord bei dem Fährnich ausgeschlossen war.

Während der Untersuchung wurden Verhöre laut, als ob zwischen Baumgarten und v. Zeunern ein gespanntes Verhältnis bestanden habe. Baumgarten soll durch den Fährnich wieder- holt geneckt und gehänselt worden sein. Demgegenüber wird darauf hingewiesen, daß die feindliche Verhältnisse für die Tat nicht in Frage kommen könnten, da Baumgarten und Zeuner bei verschiedenen Schwabronen fanden. Festgestellt ist, daß Baumgarten, v. Zeuner noch am frühen Abend zusammen in einem Café eine Flasche Sekt getrunken haben. Baumgarten war zunächst ganz niederge- schlagen. Er sah trüblich in seiner Haut und erklärte nur: „Ich weiß von nichts!“ Auch jetzt noch behauptet er, aufstehen zu sein, sich auf die Vorgänge der tragischen Nacht zu erinnern.

Luftschiffahrt.

Berlin, 30. Sept. Der Militärballon „Groß II“, der aus dem Wandbergelände zurückgeholt ist, erhielt eine neue Wasserstoff- füllung und wird bei gutem Wetter eine Nachtfahrt nach Weß antreten. Der Luftkreuzer wird in Frankfurt a. M. auf dem Gelände der Jta eine Zwischenlandung vor- nehmen, um eine Nachfüllung zu erhalten.

Neuhort, 30. Sept. Den gestrigen Flügen Wilbur Wrights wohnten Tausende von Schaulustigen bei. Beim zweiten Flug kreuzte Wright den Hafen von Neuhort, schwabte nach einem Sturz um die Freiheits- statue eine Zeitlang über dem Hafen und dem Meer und landete dann ohne Zwischen- fall nach Gooverters Island zurück.

Berlin, 29. Sept. Der französische Aviatiker V e r t o i war für die Berliner Flugwoche auf fünf Tage engagiert, ist aber bereits gestern nach Köln abgereist. Er sollte an verschiedenen Preisflügen teilnehmen, in- sprach aber dieser seiner Verpflichtung nicht. Nach seinem ersten Fluge waren ihm von der Gesellschaft 20000 M. ausbezahlt worden, und er wertete sich, diesen Betrag zurückzuer- statten, worwegen, wie bereits erwähnt, sein Apparat mit Beschlag belegt wurde. Der den

Flieger begleitende Schuppen wurde geschlossen und ein Feuerwehmann zur Bewachung dort aufgestellt. Als Blanc, ein Schüler Vertois, merkte sich nun gleichfalls, an der Kon- kurrenz weiter teilzunehmen.

Berlin, 30. September. Dr. v. W i t t e l l i c h unterzogen gestern nachmittag auf dem: W o r t e r s t e t t e bei Potsdam einen Ausflug und umkreiste in einer 10 Minuten währenden Fahrt mehrfach das Feld, wobei er eine Geschwindigkeit von etwa 80 Kilo- metern in der Stunde erreichte, nach glücklicher Landung nahm er den Kapitan Engelhardt mit, der das Höhenkreuzer bediente. Dieser Flug dauerte ungefähr eine halbe Stunde.

Raubmord auf der Insel Wigen.

Wigen, 30. Sept. Die Leichen von 2 bei St u b e r m e r deuten auf einen Doppel- raubmord hin. In der Nähe der Leichen wurden Spuren gefunden, die darauf hinweisen, daß die Körper vom Wege in das Gebüsch geschleppt worden sind. Die Verletzungen. Es handelt sich ver- muthlich um den Vorkor B e h m a n n aus D o s e r a n in Merseburg und seine Frau, die in Wöhrn- genwohnt hatte.

Sahitz, 30. Sept. Die Leiche des Pastors W e r m e r e n aus Kellchom bei Döberan weist 5 Schußwunden auf, die Frau erhielt 2 Schüsse in die Brust und einen in die rechte Schläfe. Da sich an der Schläfe noch Pulverrückstand befand, müssen die Schüsse aus alterntschiger Wäse abgegeben worden sein. Als Täter kommen vermutlich 3 Per- sonen in Betracht. An Wertgegenständen wurden bei den Leichen nur gefunden die beiden Trauringe und die Uhrkette des Mannes, von der die Uhr mit Gewalt ab- gerissen zu sein scheint. Der Tator befindet sich 200 Meter südlich von Wilhelmshof. Der Weg ist ringsum von dichtem Gebüsch umgeben. Auf dem Wege lagen 8 Brom- weinbällchen. Die Leichen sind von den Tatern nach beiden Seiten des Weges geschleppt worden.

Wissenschaftlicher Meinelos.

Halle, 30. September. Der dem hiesigen Schwurgericht wurde vorgehandelt gegen den schon vielfach vorbestraften, 38 Jahre alten Zimmermann Robert H i t t e r aus Merse- burg wegen wissenschaftlichen Meinelos. Ueber die Gerichts-Verhandlung einnehmen wir der „S.“ folgenden Bericht:

Im Oktober v. J. hatte vor dem Schöffengericht in Merseburg in einer Sitzung des hiesigen Meinelos in ein aus Größlich gegen den dortigen Landwirt J a u d Verhandlung stattgefunden. Jaud hatte den Warrer beschuldigt, im hiesigen „Voll- stadt“ Meinelos, in denen verschiedene Größliche Landwirte mit Schmutz beworfen seien, veröffent- licht zu haben. Die erwählte Verhandlung vor dem Merseburger Schöffengericht endete mit der Verurteilung Jauds wegen Verleumdung des Warrers. Dem Verlaßten der Meinelos hat sich Jaud anzeigt eine ablehnliche Bemerkung über fünf als Zeugen vernommene Landwirte fallen, die seiner Meinung nach um die Verfasserschaft des Warrers hätten zu tun müssen, bei ihrer Vernehmung aber das enthielten in Worte gestellt hatten. Ein im Jahretraum am 1. August d. J. aus dem hiesigen Meinelos die Bemerkung Jauds. Seiner sehr bestimmten Aussage nach hat sie gelautet: „Die haben alle nicht die Wahrheit gesagt!“ Jaud will hingegen nur geäußert haben: „Alle haben die die Wahrheit nicht gesagt.“ Die fünf Zeugen erklären von Jauds abfälliger Kritik ihrer Wahrheitsliebe und strengten nun theoreits wieder Privatklage gegen Jaud an. Das Schöffengericht in Merseburg beurteilte den Beklagten auf das Verleumdungs- delikt des Zeuners hin zu 20 M. Geldstrafe. Wegen dieser Ur- teil legte Jaud Berufung ein. Die Berufungsverhand- lung, vor dem hiesigen Strafamt, fand am 5. Febr. d. J. statt. Zu dieser Verhandlung hatte Jaud den Zimmermann Robert H i t t e r aus Merseburg als Zeugen haben lassen. Hittler sollte beweisen können, daß das Zeugnis des Zeuners unglaub- würdig sei. Nach der Schilderung, die Jaud von seinem Bekannwerden mit Hittler machte, war dieser schon vor einigen Jahren gelegentlich einer Heiligkeit mit der Vernehmung an ihn herangetreten, er sei auch ein Freund des Warrers Meinelos und wisse sehr viel Schändliches über ihn. Er hatte sich dann später erhoben, Belastungsmaterial gegen den Warrer beizubringen, auch die Verfasserschaft

gegen den „Vollstätt“ Meinelos auszumitteln. Jaud gab Hittler einmal 10 Mark, um nach Halle zu fahren und betreffs der Verleumdung nach- anzustellen. Das Resultat der angeführten Nach- forschungen Hittlers wurde Hittler mitgeteilt. Jauds Beurteilung in der Strafkammer der fünf Zeugen erbot sich Richter, den Belastungszeugen Zeuners als ungläubig zu erklären, was Jaud, da er erfahren habe, daß dieser sich von den fünf Zeugen mit 40 M. habe bestochen lassen. Jaud gab Hittler nochmals 10 M. zu einer Reise nach Leipzig und erhielt dann von ihm die Aus- kunft, Hittler habe den Zeuners mit „Wittell“ ge- troffen und ihm Wortweise wegen seines erlauchten Zeugnisses gemacht, worauf ihm Zeuners erwidert habe: „Das geht dich nichts an, auf welche Weise ich mein Geld verdiene.“ Zu der hiesigen Berufungsverhandlung war auch Zeuners wieder als Zeuge geladen. Sofort stellte sich nun heraus, daß Zeuners den Richter gar nicht kannte und noch niemals ein Gespräch mit ihm gehabt habe. Hittler mußte wohl oder übergeben, daß ihm dieser Zeuners ein völlig unbekannter war. Er sagte sich dann aber mit der Wärsche zu helfen, er habe in Leipzig einen anderen Zeuners getroffen und gesprochen. Seine Zeugenausgabe fiel höchst vermisst und widersprüchlich aus und machte auf den Richter- hof durchaus den Eindruck der Unwahrheit. Jauds Zeuners erließen der Strafkammer ebenso wie selber dem Merseburger Schöffengericht, glaub- würdig. Jauds Berufung wurde daher verworfen, dem Zeugen Hittler aber die Eröffnung eines W a n d e r s o e r f a h r e n s in Aussicht gestellt.

Während der Berufungsverhandlung hat Richter zu dem Zeugen Zeuners, was dieser vor dem Schwurgericht mit aller Bestimmtheit bestranden, folgende auffällige Aeußerung: „Ich dummes Vieh! Wäre nicht da von den Zeugen Hittler und mich nun am Ende heute noch zu beschützen.“ Er fragte dann Zeuners, ob er ihm nicht bezeugt sein könne, einen anderen Zeuners in Leip- zig ausfindig zu machen? Auf die Verwahrung, er habe sich noch nicht darum gekümmert, ob es möglich noch mehr Zeuners gebe, bemerkte Richter, er wolle ihm einmal eine Karte schreiben. Zustäg- lich hat er auch eine Karte geschickt.

Auf damalige Prozessbeteiligte machte Richter den Eindruck eines beeinträchtigten Zeugen. Vor dem Schwurgericht erklärte Richter wieder- holt, er habe sich des Meinelos nicht schuldig. Er sei wirklich in Leipzig gewesen und habe dort mit einem Zeuners gesprochen. Er sei schon früher verschiedene Male ungerichtet verurteilt worden und werde es auch heute wieder werden, falls man ihm schuldig spreche, was er sich aber absolut nicht denken könne.

Aeußerungen, die Richter früher gelegentlich vor mehreren Zeugen getan hat, liegen es mehr als fraglich erscheinen, ob er sich die ihm von Jaud zweimal eingehändigten 10 Mark jemals in Leipzig und Halle gesehen ist.

Die Geschworenen sprachen Richter des wissen- tlichen Meinelos schuldig. Der Gerichtshof verurteilte ihn darauf antwärtigend zu 2 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrenloß. Es liegt eine ganz frivole, ja freventliche Mißachtung vor, die den Zeugen Zeuners, wenn dieser auf der Berufs- verhandlung nicht wieder geladen worden wäre, womit der Angeklagte wohl auch gerechnet habe, in die größten Gefahren hätte bringen können.

Kleines Feuilleton.

„Eine Hetzradie“ spielte sich gestern in Siegelitz ab. Das in der Postkristinchen Straße wohnhafte Ehepaar K., das bis vor kurzer Zeit noch in bestem Einvernehmen gelebt hatte, sah der gerichtlichen Scheidung entgegen. Der Grund zu dem Scheidungs- prozess lag in einem Treubruch der Frau. Dieser hatte unter dem Vorwand, Verwandte aufsuchen zu wollen, mit einem Sergeanten eine Reise unternommen. In den nächsten Tagen sollte der erste Termin stattfinden. Aus Neue über ihre Tat verurteilte sich Frau K. gestern mit Lyol. In einem überredenden Briefe nahm sie von ihrem Manne Abschied.

Telegramme

und letzte Nachrichten.

* Potsdam, 1. Oktober. Ihre Maj. Hohheit die Frau Kronprinzessin von Preußen wurde gestern abend gegen 10 Uhr von einem Prinzen glücklich entbunden.

Geschäfts-Übernahme. Einem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend gestatte ich mir hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich mit dem heutigen Tage das altrenommierte Restaurant Gasthof „Zum Deutschen Hof“ Lauchstedterstr. 34 übernommen habe. Es soll mein eifrigstes Bestreben sein, in Küche und Keller das Beste zu bieten und bitte um gütigen Zuspruch. Hochachtungsvoll Paul Grossmann.

ff. Vanille-Bruch-Schokolade, garantiert reines und Zuder, das Pfd. 90 Pfg. deutsche und holländische Kakao, das Pfd. 1 Mk. bis 2 Mk. 80 Pfg. Dr. Lahmanns Nährsalz-Kakao, Liebig's Fleisch-Extrakt bei Oskar Leberl, Diogen- und Farbenhandlung, Burgstraße 18. Stiefel und Schuhwaren in großer Auswahl empfiehlt billig Otto Riedel, Burgstrasse 11. Reparaturen sofort.

Geschäfts-Übernahme. Hierdurch gestatte ich mir, einem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend die ergebene Mitteilung zu machen, dass ich mit dem heutigen Tage das bis jetzt von Herrn A. Vollrath bewirtschaftete Restaurant Zum Waterland, Weissenfellerstr. 30 übernommen habe. Ich bitte, das meinem Herrn Vorgänger in so reichem Masse bewiesene Vertrauen, auch auf mich übertragen zu wollen und sehe einem geneigten Zuspruch gern entgegen. Hochachtungsvoll Willy Luther.

Aussergewöhnlich billige Verkaufswoche

für **Teppiche — Gardinen — Möbelstoffe — Läufer etc.**

Vorlagen — Felle — Vitragen — Kanten — Decken

Linoleum vom Stück, als Läufer und in abgepassten Teppichen und Vorlagen.

Eiserne Bettstellen u. Matratzen für Erwachsene u. Kinder.

Otto Dobkowitz, Merseburg, Entenplan 11.

Die Neuheiten für Herbst und Winter sind in allen Abteilungen in besonders reichhaltigen Sortimenten am Lager.

Billigste Bezugsquelle für **Lebensmittel.**

Hülsenfrüchte

nur allerbeste, gutkochende neue Ware.

Linien klein	Pfd. 13 Pfg.	Erbsen geschält	Pfd. 22 Pfg.
Linien mittel	Pfd. 15 Pfg.	Erbsen g. lbe	Pfd. 15 Pfg.
Linien große	Pfd. 18 Pfg.	Bohnen klein	Pfd. 13 Pfg.
Erbsen grün	Pfd. 18 Pfg.	Bohnen groß	Pfd. 16 Pfg.

Reis, nur allerbeste Qualitäten.

Bruch	Pfd. 14 Pfg.	Battna feinst	Pfd. 24 Pfg.
Rangon volles Korn	Pfd. 18 Pfg.	Corolin feinst	Pfd. 32 Pfg.

Gries, Nudeln etc.

Gries alle Sortungen	Pfd. 23 Pfg.	gebr. Gerste	Pfd. 18 Pfg.
Graupen groß	Pfd. 15 Pfg.	Malzgerste	Pfd. 24 Pfg.
Graupen mittel	Pfd. 18 Pfg.	Malzstärke echter	Pfd. 25 Pfg.
Graupen fein	Pfd. 20 Pfg.	Hausmachernudeln	Pfd. 32 Pfg.
Zuckerhonig Qualität Ia	Pfd. 24 Pfg.	Kadennudeln	Pfd. 32 Pfg.
Rübenjast allerfeinst	Pfd. 17 Pfg.	Margarine II	Pfd. 60 Pfg.
Kaiserfirnis hell	Pfd. 20 Pfg.	Margarine hochf.	Pfd. 70 Pfg.
Marmelade gem.	Pfd. 28 Pfg.	Seringe große Stück 5 Pfg.	

Hochfeines Saerkoohl Pfd. 7 Pfg.

Zucker gem. Ia Pfd. 21 Pfg.

Kakao bedeutend billiger.

Qualität I, Pfd. 90 Pfg. Qualität II, Pfd. 1,00 Mk.

Extrafein Ia Pfd. nur 1,10 Mk.

5% Rabatt-Spar-Marken.

Markt Otto Dorn Markt 7.

Pferdeverkauf.

Gabe noch

4 Stück bessere zuverlässige Pferde

zum Verkauf stehen.

Reisschauer, Merseburg, Thüringer Hof.

Eine ganze Armee

Kinder ist gross gezogen mit

Carl Kochs's Nährzwieback,

denn derselbe ist sehr wohl-schmeckend, besitzt höchsten Nährwert, befördert die Körperzunahme, stärkt den Knochenbau, verhindert die Kinderkrankheiten als Rachitis, Skrophulose etc., da er die Bestandteile einer guten Kuhmilch mit den der Muttermilch eigenen Nährsalzen und Phosphaten vereint. Zu haben in Ditten und Paketen à 10, 20, 30 u. 60 Pfg. bei: A. B. Sauerbrey Nachf. Gustav Köpke, Oberburgstr.; Walther Bergmann, Gott-hardstr. 10; Carl Schmidt, Unteraltengang; Wilhelm Kütteritzsch, Gott-hardstr.;

Adolf Böhm, kl. Ritterstr.; Th. Steber;

Frankleben: Rich. Handke; Gross-Kayna: Otto May;

Neumark b. Merseburg: Hugo Erfurt;

Steden: L. Schmidt; Mücheln: W. Ködel, Bäcker-meister;

Gatterstedt bei Querfurt: G. Noth;

Stenden: Bernh. Hempel; Laucha: Paul Flügler;

Radewell: Albert Traeger; Bennsdorf: Reinh. Dietrich,

Ww. Nagel;

Gröbers: Gerhard Schwarze; Lauchstädt: Langenberg;

Schafstädt: Stammer; Niedereichstedt bei Schafstädt: Emma Dobritsch;

Bornstedt b. Querfurt: O. Bein-roth;

Milzau: Conrad, Bäckermstr.

Lichtbad helios
Merseburg, Weissenhofstr. 9, Telefon 320.
Elekt. Lichtbäder.
Erfolgr. Kurverfahren bei Rheumatismus, Gicht, Migräne, Influenza, Nerven-, Haut-, Blasen-, Magenleid. Täglich, auch für Damen offen. Sonntag 8-1 Uhr.

Untertailen (gestrikt, Tricot, Watte).

Große Auswahl. H. Schnee Nachf., Halle a. S. Gr. Steinstraße 84. (298)

Vertretung

erstklassiger Briketts in Merseburg, speziell für den Detail-Verkauf, zu vergeben. Offerte unter Haasen-stein & Vogler, A.-G., Halle a. S. unter G. V. 2867.

Vertretung

Von einer Rentenverwaltung sind

M. 500 000

wieder neu zu belegen und sollen auf gute

Landhypotheken gegeben werden.

Gefuche zu richten an Haasen-stein u. Vogler A.-G. Magde-burg unter A. S., 3231. (1659)

Junge Vierländer Gänse, Enten, Poulets,

sehr süße ital. Weintrauben, frische Pfirsiche,

frischen russisch. Salat empfiehlt

C. Louis Zimmermann.

Pferde

zum Schlachten fauft stets

W. Naundorf, Tiefen Keller 1. (1675)

Bekanntmachung.

Der Gols- u. Teermarkenverkauf findet vom 1. Oktober cc. ab ausschliesslich im Comptor der Gasan-stalt, und zwar

vormittags von 8 bis 12 Uhr, nachmittags von 2 bis 4

bzw. 6 Uhr statt. Merseburg, den 29. September 1909.

Die Verwaltung der Gasanstalt.

Klettenwurzel - Haaröl

von **Carl Jahn** in **Gotha**;

feinstes, bestes Tolleitenöl zur Er-haltung, Kräftigung und Ver-dünnung des Haares, zur Reinigung des Haarbodens und Befreiung der Schuppen. Seit über 50 Jahren eingeführt, bewährt und überall an der Kundschafft rühmlichst empfohlen. Allein zu haben in Flaschen mit Siegel und Firma des Verfertigers versehen à 75 Pfg. und 50 Pfg. bei

Rich. Lots, vorm. Otto Werner.

Gesundheits- und Arbeitsbücher

sind vorrätig in der

Kreisblatt-Druckerei.

Salon-Briketts, Presstorf, Coks, Holzkohlen, Scheitholz

auch zersteinert liefert billigst **Paul Göhlsch**

Fernspr. 309, Neumarkt 39.

Achtung

Apfelverkauf.

Wein dreijähriges Obst-Bager befindet sich jetzt **Reuschauerstraße Nr. 2, i. Hof**; nur gute haltbare Sorten Winter-Äpfel, billige Preise.

G. Müller, Lebtier.

Gottesdienst-Anzeigen.

Sonntag, den 3. Okt. „Erntedankfest“. Gefammelt wird eine Kollekte für das hiesige Christen-Waisenhaus.

Gespredigen:

Dom. Vorm. 10 Uhr: Dämonus Butte. — Vorm. 11 Uhr: Kinder-gottesdienst. — Nachm. 5 Uhr: Super-intendent Wihorn.

Stadt. Früh 1/10 Uhr: Pastor Scholl-meyer. — Im Anschl. Beichte und Abendmahl — 8 u. 10 u. 11 u. g. Des. Nachm. 5 Uhr: Pastor Butte.

Abends 8 Uhr: Jungfrauenverein. Dienstag, nachmittags 5 Uhr, Mühl-strasse 1: Frauenhilfe.

Utenburg. Vorm. 10 Uhr: Pastor Deltus. Im Anschl. an den Gottes-dienst Beichte und Abendmahl.

Neumarkt. Vorm. 10 Uhr: Pastor Bolt. Im Anschl. an den Gottes-dienst Beichte und Feier des heiligen Abendmahls. 8 u. 10 u. 11 u. g.

Katholischer Gottesdienst. Sonntag vormittags 1/10 Uhr: Beichte, 1/2 8 Uhr: Frühmesse, 1/10 Uhr: Pfarramt mit Predigt. Nachmittags 2 Uhr: Christen-lehre oder Andacht. Sonnabend und an den Vorabenden der Feiertage 5 Uhr nachm.: Beichtgelegenheit.

Volksbibliothek und Lesehalle geöffnet von 11-12 1/2 Uhr mittags.

Stadttheater in Halle.

Sonntag, 2. Oktbr., abends 7 1/2 Uhr: **Der Waffenschmid.** — Sonntag, 3. Oktbr., nachm. 3 1/2 Uhr: **Emilia Galotti.** — Abds. 7 1/2 Uhr: **Der Freischütz.** — Montag, 4. Oktbr., abds 7 1/2 Uhr: **Der Bajazzo.** Hierauf: **Die liebe Paz-milke.** — Dienstag, 5. Oktbr., abds. 7 1/2 Uhr, außer Abonnement: **Zheron.** — Mittwoch, 6. Oktbr., abds. 7 1/2 Uhr: **Der Nonnont.**

Hauslisten.

Die Bestellungen auf Haus-listen seitens der Herren Orts-Vorsteher bitten wir recht bald bewirken zu wollen, damit die Besendung prompt erfolgen kann.

Kreisblatt-Druckerei.

Wegen Verlegung meines Geschäfts nach Gothardstr. 42 verkaufe

sämtliche am Lager befindliche Sofas, Garnituren, Lehnstühle, Chaiselongues, Bettstellen u. Matratzen zu billigen Preisen,

Ernst Bernhardt, Tapezierer u. Dekorateur

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine, Merseburg.

ausverkauf Markt 20.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-170808211190910021-13/fragment/page=0004